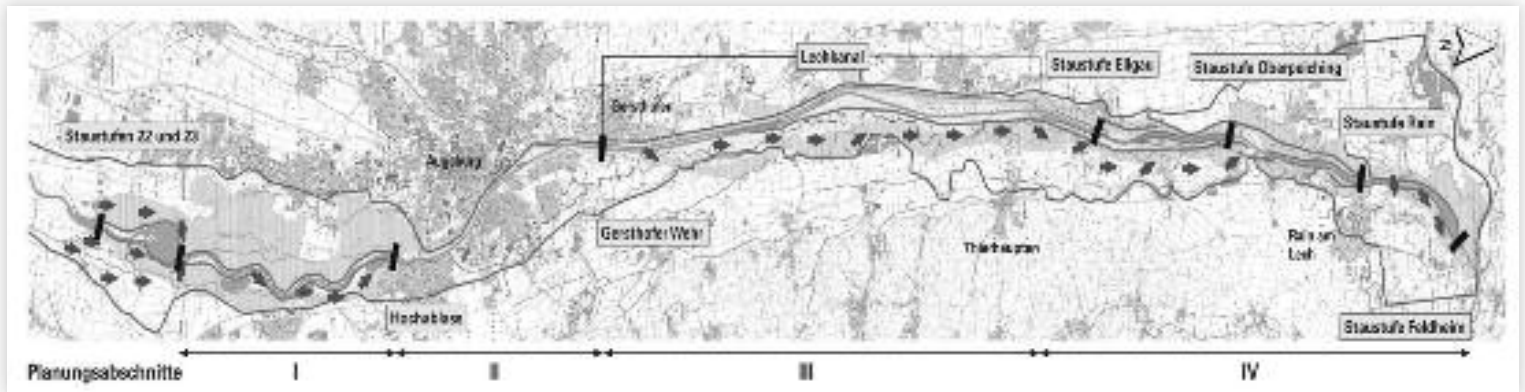


# Flussdialog Licca liber



**G**ewässer sind die Lebensadern in den Regionen. Aus diesem Grund haben sich alle EU-Staaten verpflichtet, die Gewässer – einschließlich Grundwasser – in einen guten Zustand zu bringen. Das bedeutet aber weit mehr als sauberes Trinkwasser: So sollen die Flüsse beispielsweise wieder mehr Raum bekommen, um damit einen natürlichen Hochwasserschutz zu schaffen und gleichzeitig eine möglichst gewässertypische Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen zu sichern. Auch die Menschen sollen von naturnahen Flusslandschaften als Naherholungsgebiete profitieren.

Da die Gestaltung der Flüsse alle betrifft, ist es wichtig, die betroffene Bevölkerung sowie relevante Interessenvertreter in geplante Maßnahmen einzubinden. Aus diesem Grund initiierte das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth im Frühjahr 2013 den Flussdialog „Licca liber – Der freie Lech“. Dieses Bürgerbeteiligungsprojekt ist der erste Schritt des mehrjährigen Projektes Licca liber zur Sanierung des Lechs zwischen Stauseufe 23 und der Mündung in die Donau. Der Flussdialog bietet die Chance, intensiv Informationen und Erfahrungen auszutauschen und Wünsche sowie Anliegen zu äußern. Das Projektgebiet des Flussdialogs Licca liber I bezieht sich auf die Planungsabschnitte 1 und 2 und reicht von der Stauseufe 23 beim Mandichensee bis zum Gersthofer Wehr.

Ziel des Projektes Licca liber ist es, den Lech



**Wo genügend freie Fläche zur Verfügung steht, soll sich der Lech wieder frei entfalten können.**

wieder seinem ursprünglichen Charakter anzunähern, soweit dies möglich ist. Gleichzeitig soll die weitere Eintiefung verhindert und dem Fluss die Chance auf eine naturnahe Entwicklung gegeben werden, ohne den Hochwasserschutz zu beeinträchtigen. Wegen des begradigten Flusslaufs und des fehlenden Kieses, der aufgrund der Lechverbauung nicht mehr aus den Alpen nachtransportiert werden kann, tieft sich die Lechsohle in mehreren Abschnitten kontinuierlich ein. Dies führt zu weitreichenden Problemen für Mensch, Umwelt und Infrastruktureinrichtungen: So ist der Lech nach der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie in diesem Bereich als „stark verändert“ eingestuft und das ökologische

Potenzial wird nur als „mäßig“ bewertet.

In einem ersten Schritt plant nun das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth, die Situation nach einem offenen und transparenten Planungsprozess nachhaltig zu verbessern. Dabei sollen wasserwirtschaftliche und ökologische Ziele vereint sowie die Interessen von Betroffenen berücksichtigt werden. Seit Juli 2013 haben fünf Workshops stattgefunden. Im Herbst ist eine Online-Befragung der wahlberechtigten Bevölkerung im Projektgebiet geplant. Am Ende des Flussdialogs Lech sollen – spätestens Mitte Juni 2014 – Entwicklungsziele für den Lech feststehen, die als Basis für die weiteren Planungen dienen.

Quelle: [www.flussdialog-liccaliber.de](http://www.flussdialog-liccaliber.de)

## Stellungnahmen der Lechallianz zu den „Licca liber“-Workshops

### Rede von Günther Groß beim Workshop 1 „Naturschutz und Ökologie“

(...) Die Lechallianz setzt sich für die ökologischen Belange im Lechgebiet ein, ihr Ziel ist eine Renaturierung der Flusslandschaft und der Erhalt der frei fließenden Reststrecken. Der Lech mit seiner reichhaltigen Ufervegetation soll als natürliche Flusslandschaft den Menschen als Erholungsraum dienen. (...)

Der Lech ist der ökologisch wichtigste Alpenfluss. Er ist als Biotopbrücke für das gesamte Lechtal wichtig und zählt zu den artenreichsten Lebensräumen. Allerdings sind es die letzten Auenreste mit lechtypischen Arten (1% sind nur noch vorhanden). Es sind die letzten Trittsteine im Verbundsystem der Biotopbrücke. Gerade das NSG Stadtwald Augsburg ist als Vorranggebiet ohne Wenn und Aber für den Naturschutz zu sehen.

(...) Weil eine sinnvolle Renaturierung ohne die Anbindung der Aue nicht möglich ist, ergibt sich zwingend die Notwendigkeit einer größtmöglichen Rückverlegung der Deiche. Die Maßnahme darf aber nicht an den Deichen enden. Nur mit der Einbeziehung des

vorhandenen Kanal- und Bachesystems wird das Gesamtprojekt den erhofften Erfolg bringen.

### Workshop 2 „Grundwasser“ am 11.09.2013

(...) Die bereits erfolgte, dramatisch fortschreitende Eintiefung des Lechs gilt es zu beheben. Mit einer Anhebung der Sohle könnte dem jetzigen Höhenunterschied zwischen Grundwasserabfluss und Lechwasserstand entscheidend entgegengewirkt werden. Die Ängste der Königsbrunner und Meringer Anwohner treffen dann nicht mehr zu, wenn einerseits die E.ON als Verursacher der jetzigen Misere ihren Schaden beheben würde und andererseits der Lech durch eine starke Aufweitung mehr Raum bekäme und somit die Pegel nicht mehr so hoch ansteigen könnten. (...)

### Workshop 3 „Anrainer“ am 19.09.2013

(...) Die Stadt Augsburg hat wegen dem geschichtlichen Wert des Lechs die große Verantwortung, dem Lech zumindest einen Teil sei-

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

nes Auwaldes wieder zurückzugeben. Bei einer Renaturierung geht kein Wald verloren, sondern ein neuer Wald wird wieder entstehen.

**Workshop 4**  
**„Freizeit und Naherholung“**  
**am 01.10.2013**

(...) Die Lechallianz befürwortet das Projekt „Flößerpark“ nachdrücklich. (...) Im Impulsreferat 2 wurden von Seiten der Regio Augsburg phantastische Vorschläge zu Hochbrücken über den eingetieften Fluss vorgebracht, um so auch für den Tourismus neue Anziehungspunkte in der Stadt zu schaffen.

(...) Sorge wurde auch um die Kiesinseln nördlich des Hochablasses laut, die auf Dauer, so wurde vermutet, durch den zukünftigen Auslauf des Kraftwerks im Hochablass verfrachtet werden. (...) Durch die Schaffung neuer Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten im Stadtgebiet könnte der Zulauf zu der Strecke zwischen Hochablass und Staustufe 23 zu Gunsten der Natur verringert werden. So besteht in Kreisen der Naturschutzverbände die Hoffnung, dass die bei der Aufweitung des Lechs entstehenden Kiesinseln wieder zu neuen Brutstätten für seltene geschützte Vogelarten wie Flussregenpfeifer und Flussuferläufer werden könnten. (...)

**Workshop 5 „Wasserkraft“**  
**am 07.10.2013**

Das Programm mit der vorgelegten Rednerliste erregte im Kreis der Lechallianz heftigen Unwillen. Es sollten nur Befürworter der Wasserkraft in den Impulsreferaten zu Wort kommen. Von der Zerstörung des Lebensraumes Fluss in vielfacher Hinsicht sollte nicht die Rede sein.

Zum Thema des 2. Referates „Naturverträgliche Wasserkraft am Lech“ wird von der Lechallianz grundsätzlich die Existenz einer „naturverträglichen Wasserkraft“ bestritten. Gerade am Lech kann bei den vorhandenen Staustufen und ebenso bei dem von E.ON gewünschten neuen Kraftwerk von Naturverträglichkeit in keiner Weise die Rede sein.

Die Lechallianz war sehr überrascht, als Referenten bei diesem Workshop erstmalig einem Vertreter des Umweltministeriums zu begegnen. Der Workshop 1 zum Thema „Naturschutz“ war dem Ministerium jedenfalls nicht die Entsendung eines Vertreters wert.

Unsere Erwartungen haben sich voll bestätigt. Das Impulsreferat 1 hatte mit dem Thema Licca liber überhaupt nichts zu tun, das Wort kam dem Vortragenden nicht einmal über die Lippen. Bezeichnend war auch, dass das beantragte Kraftwerk bei km 50,4 im Naturschutz- und FFH-Schutzgebiet „Stadtwald Augsburg“ mit keinem Wort erwähnt wurde.

Im Impulsreferat 2 wurden durchaus interessante in der Entwicklung befindliche neue Turbinentypen vorgestellt. Es gibt davon allerdings keine einzige in Deutschland. Was soll dann der Titel „Naturverträgliche Wasserkraft am Lech“? Zusätzlich war in der folgenden Diskussionsrunde aus dem Munde der E.ON-Vertreter zu hören, dass an eine Erneuerung der teilweise fast achtzigjährigen Turbinenanlagen nicht gedacht ist, weil diese Maßnahme kaum eine Effizienzsteigerung mit sich bringen würde, aber mit sehr hohen Kosten ver-

bunden wäre. In den Diskussionsrunden kamen dann die gegensätzlichen Positionen von Lechallianz und Energieerzeuger wieder deutlich zum Ausdruck. Die Errichtung eines weiteren Kraftwerks im Naturschutz- und FFH-Schutzgebiet „Stadtwald Augsburg“ wird von der Lechallianz strikt abgelehnt.

Fazit: Es wird nun ganz entscheidend auf die Formulierung der der geplanten Online-Befragung zugrundeliegenden Fragen ankommen. (...)

Quelle: [www.lechallianz.de](http://www.lechallianz.de)  
Stand: 18.10.2013



## Nationalpark Ammergebirge – Vision oder Illusion?

Unter diesem Titel fand am 22. Oktober auf Einladung der ÖDP eine Podiumsdiskussion in Farchant statt, die der stellvertretende Kreisvorsitzende Rudolf Kühn eröffnete und Raphael Mankau moderierte. Als Vertreter des Fördervereins Nationalpark Ammergebirge e.V. diskutierten der Fachbeirat Dr. Hans Ehrhardt und der Vorsitzende Hubert Endhardt mit den beiden Abteilungsleitern im Bereich Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Weilheim, Martin Kainz und Markus Hildebrandt.

Mit einem sehr konzentrierten Vortrag informierte Hans Ehrhardt die etwa hundert Besucher über die Idee, im Ammergebirge einen Nationalpark auszuweisen (siehe OHA 04/2012 und [www.initiative-nationalpark-ammergebirge.de](http://www.initiative-nationalpark-ammergebirge.de)). Hubert Endhardt berichtete über im Oktober veröffentlichte Ergebnisse einer Studie im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz: In ganz Deutschland werden nur 1,9 Prozent der Waldfläche forstlich nicht genutzt, 2020 werden es 2,3 Prozent sein – statt 5 Prozent, wie es die Biodiversitätsstrategie vorsieht. Für Bayern sehen diese Zah-

len noch schlechter aus. Dabei seien wilde Wälder hervorragende CO<sub>2</sub>-Speicher. Da die Artenvielfalt auch von der Flächengröße abhängt, müssen die vorhandenen „Trittstein-Biotope“ im Ammergebirge miteinander verbunden werden.

Laut Martin Kainz sei der Nationalpark überflüssig, weil der Staatswald bereits naturnah bewirtschaftet werde dank dem verbindlichen Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten für besonders alte und seltene Bäume und Waldbestände. Außerdem sei das Ammergebirge jetzt schon ausreichend geschützt: als Naturschutzgebiet, durch die Europäische Vogelschutzrichtlinie, die Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie bzw. als Special Protected Area (SPA). Aber all diese Regeln verhindern nicht die Forstwirtschaft: Im Ammergebirge wird dank vieler Ausnahmen trotzdem immer mehr Holz geschlagen, werden immer mehr Wege gebaut. Nur die Ausweisung als Nationalpark würde dies beenden. Martin Kainz erinnerte daran, dass bei uns jede Naturlandschaft auch Kulturland-

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

## Nationalpark Ammergebirge

schaft sei und es keine Wildnis gebe. Doch muss das für alle Zeiten so bleiben? Er stellte die Frage: Was nützt ein Nationalpark, wenn darum herum die Wälder zerstört werden? Dagegen wurde eingewandt: Wenn es keinen Nationalpark gibt, würden in diesem Fall alle Wälder zerstört.

Markus Hildebrandt meinte, der Wald könne seine Aufgabe, vor Hochwasser, Erosion und Lawinen zu schützen, nicht mehr erfüllen, wenn man das Ammergebirge sich selbst überlässt. Ein guter Bodenbewuchs sei dafür nötig. Doch im Nationalpark Berchtesgaden hat sich gezeigt, dass umgefallene Bäume besonders guten Lawinenschutz bieten und dort mehr wächst als unter stehenden Bäumen. Er sprach auch die Naturverjüngung an: Wer schützt im Nationalpark die Tanne vor Wildverbiss? Doch auch im Nationalpark wird es Jagd geben, wenn auch nicht überall. Im Übrigen haben sich früher die Wälder verjüngt ohne das Zutun der Menschen und sie tun es noch heute in anderen Nationalparks, zum Beispiel in Slowenien. Wie sich im Bayerischen Wald zeigt, wächst bereits jetzt, nachdem der Borkenkäfer die Fichten vernichtet hat, eine vielfältige Flora nach und deren Diversität wird im Laufe der Jahrzehnte sicher noch zunehmen.

Ralph Mankau fragte, ob sich nicht auch Bayern an die 2007 erlassene Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt halten muss, die Bundeskanzlerin Merkel im Mai 2013 bekräftigte: „5 Prozent des deutschen Waldes sollen wieder Wildnis werden.“ Martin Kainz entgegnete, der bayerische Weg der naturnahen Waldbewirtschaftung führe zu mehr Biodiversität.

Deutschland will, dass im Amazonasgebiet, wo bereits 20 Prozent des Regenwaldes aus der Nutzung genommen sind, mehr Flächen unter Schutz gestellt werden. Aber wir schaffen nicht einmal 5 Prozent? Angemahnt wurde von diesem Diskussionsteilnehmer eine Veröffentlichung der Lage der Klasse-1-Wälder im Bereich Ammergebirge, was andere bayerische Forstbetriebe bereits getan haben.

Meinrad Süß, Leiter des Forstbetriebes Oberammergau, sieht kein Wildnisdefizit im Gebirge. Naturnahe Forstwirtschaft sei eine Nutzung, die die Eigenart des Waldes nicht zerstört. Das schaffe ein Nationalpark nicht. Hubert Endhardt entgegnete, der Mensch glaubt, es besser machen zu können als die Natur, will es aber nicht auf einen Vergleich ankommen lassen.

Für eine Ausweitung des Schutzgebietes auf besonders schöne alte Wälder im Wetterstein plädierte Förster Axel Doering. Da das Gebiet mehr umfasst als das Ammergebirge, schlug er den Namen „König-Ludwig-Nationalpark“ vor. Allerdings sollte (ähnlich wie im Schwarzwald) ein bestimmtes Gebiet als „Suchkulisse“ vorgeschlagen werden, das durch Diskussionen auf das eigentliche Schutzgebiet eingegrenzt wird, das seiner Meinung nicht unbedingt ein Nationalpark sein müsse.

Es reiche nicht, die Lichtweide zu erhalten, meinte ein Vertreter der Weiderechtler, die Tiere bräuchten auch den Schutz durch Bäume. Außerdem seien Wege nötig, um das Vieh auf die Weiden zu treiben, was durch umgefallene Bäume erschwert wäre. Ihm konnte entgegnet werden, dass Lichtweiden zu 40


**Pressesprecherin:**

Claudia Fenster-Waterloo  
E-Mail: [wmobil@web.de](mailto:wmobil@web.de)  
Tel.: 08862 6443

**Internet:** [www.uip-online.de](http://www.uip-online.de)

**Verantwortlich  
für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo  
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht  
namentlich gekennzeichneten Artikel)  
Hammerschmiedstr. 8a  
86989 Steingaden  
Tel.: 08862 932430  
Fax: 08862 1217  
[mail@german-editors.de](mailto:mail@german-editors.de)

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, [j.mueller6@gmx.net](mailto:j.mueller6@gmx.net)

**Das nächste UIP-Treffen:**

**Montag, 11. November 2013, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

**Der UIP-Arbeitskreis Verkehr  
trifft sich am selben Ort und Tag  
um 18:30 Uhr.**

Prozent beschirmt sein dürfen und dass die Almwege bereits bestehen und erhalten bleiben.

Der Förderverein war ja schon zu vielen Podiumsdiskussionen eingeladen, aber selten ist so unaufgeregt und sachlich diskutiert worden. Gemeinsam schien allen die Einsicht, dass der Wald ein zu schützendes Gut und Profitgier ein schlechter Ratgeber für das weitere Vorgehen im Ammergebirge ist. Wenn doch das Handeln diesen Schein bestätigen würde!

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.**

**Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

**Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)**

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land  
**naturmarkt**  
Peiting

**Öffnungszeiten**

Mo - Fr: 7:30 - 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 - 13:00 Uhr

[info@naturmarkt-Peiting.de](mailto:info@naturmarkt-Peiting.de)  
[www.naturmarkt-Peiting.de](http://www.naturmarkt-Peiting.de)  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

**DIE BUCHHANDLUNG  
IM ♥ VON PEITING**

WO DER LECH DIE AMMER KÜSST

**BUCHHANDLUNG AM BACH**  
STEFANIE BERTRAM-KEMPF  
MEIERSTRASSE 2  
86971 PEITING

TEL.: 08861 66212  
FAX: 08861 5070  
[INFO@BUCHAMBACH.DE](mailto:INFO@BUCHAMBACH.DE)  
[WWW.BUCHAMBACH.DE](http://WWW.BUCHAMBACH.DE)

**BUCH  
AM  
BACH**



GLOBAL DENKEN - LOKAL EINKAUFEN - AUCH IM INTERNET  
Besuchen Sie auch unseren Online-Shop: [shop.buchambach.de](http://shop.buchambach.de)